



Viele Edikte?

Ungefähr 2.200 Eintragungen enthalten die annalistischen Kapitel 2 bis 9 des Hou-Han shu. Aufgrund von inhaltlichen oder formalen Kriterien lassen sie sich in neun Themenbereiche scheiden. Unter diesen stehen die kaiserlichen Verlautbarungen natürlich an erster Stelle. Diese wiederum werden mit unterschiedlichen Begriffen belegt, doch die wichtigste Form ist die des Edikts (chao), andere Formen sind, im Hou-Han shu jedenfalls, nebensächlich. In zahlreichen Fällen fassen die Eintragungen in den annalistischen Kapiteln des HHS solche Edikte kurz zusammen oder sie bieten sogar ein kurzes Zitat aus ihnen. Diese Eintragungen, insgesamt 246, verteilen sich folgendermaßen auf die Kaiser (ausgelassen wurden die sehr kurzen Regierungszeiten):

Kaiser Ming (58-75)	25 von 176
Kaiser Chang (76-88)	41 von 198
Kaiser Ho (89-105)	42 von 160
Kaiser An (107-125)	45 von 424
Kaiser Shun (126-144)	37 von 266
Kaiser Huan (147-167)	30 von 342
Kaiser Ling (168-188)	10 von 380

Bei diesen Zahlen besagt 25 von 176, daß unter den 176 Eintragungen für die Herrschaftszeit von Kaiser Ming eben 25 ausdrücklich auf ein Edikt verweisen beziehungsweise ein solches zitieren.

Bei diesen Relationen fällt auf, daß unter den beiden letzten Kaisern verhältnismäßig wenig Edikte angeführt werden, für die Kaiser Chang und Ho hingegen viele. Bei den beiden letzten Kaisern läge als Interpretation nahe, diese geringe Anführungsdichte damit zu erklären, daß unter ihnen die kaiserliche Regierung beinahe bedeutungslos geworden war.

Diese Schlußfolgerung wäre aber voreilig. Aus anderen Quellen als dem HHS ist bekannt, daß sogar noch in den letzten Monaten des machtlosen Kaisers Hsien sein Hof in der Lage war, eine Menge Edikte zu produzieren. Welche Wirkung diese übten, ist dann eine andere Frage. Außerdem ist sicher, daß zahlreiche andere Eintragungen in diesen Annalen ebenfalls auf kaiserliche Edikte zurückzuführen sind, zum Beispiel die Ernennungen hoher Würdenträger, daß der Geschichtsschreiber sich dann jedoch regelhaft oder nach Abwägungen den Hinweis auf ein solches Edikt erspart.

Damit wird die Anführungsdichte bei Edikten in diesen Annalen nicht zum Ausdruck historischer Gegebenheiten, sondern gehört der historiographischen Strategie von Fan Ye zu.

Die politische Bedeutung der Edikte der letzten beiden Kaiser wird er insgesamt als gering eingeschätzt haben. Aber dann müßte er den Edikten, auf die er verweist, doch irgendeine Signifikanz zugemessen haben. Das aber läßt sich nur durch deren Betrachtung im Detail abschätzen.

Entsprechendes gilt auch für die vergleichsweise zahlreichen Edikte unter den Kaisern Chang und Ho. Anscheinend will Fan Ye durch die Vielzahl der Anführungen auf eine starke Gestaltungsfreude beider Herrscher hinweisen, die sich nach der gelassenen Konsolidierung der Liu-Herrschaft unter Kaiser Ming als notwendig erwiesen haben könnte. Für Kaiser Chang ist das – in allgemeinem Sinne – auch sonst bekannt, kaum für Kaiser Ho. Auch hier müßten die Anführungen genauer betrachtet werden.

Wie immer, solche Zählungen lassen sich nie ohne weiteres interpretieren. Sie können nur Hinweise darauf bieten, wo vielleicht Detailuntersuchungen erfolgversprechend ansetzen könnten.